



Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgen. Sonnt. u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins. Eins. geliefert; durch die Post bezogen im in- u. ausländ. Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 30 Pf. (Postkonto Nr. 50 bei der 2. Beramtspoststelle Remscheid-Breisfeld Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Sberle & Co. Wildbad. — Verleger: Gernsbach Wil. Wildbad. — Postkonto 221 74.

Anzeigenpreis: Die einmalige Zeile ober dem Raum im Bezirk 15 Pf., unterhalb 20 Pf. — Restomsätze 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Kundenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 8 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Schroder Hof, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Wismarstraße 48.

Nummer 11 Februar 179 Mittwoch, den 15. Januar 1930 Februar 179 65. Jahrgang.

Eingreifen Dr. Schachts

Mitwirkung der Reichsbank nur bei unabweisbarem Youngplan

Haag, 14. Januar.

Bestern nachmittag trat der Organisationsausschuss für die B.3.3. (Tributbank) unter dem Vorsitz des Präsidenten der Neuyorker First National Bank, Reynolds, und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur ersten Sitzung zusammen. Reynold verlas einen Brief, den Dr. Schacht am 31. Dezember v. J. auf eine entsprechende Anfrage im Namen des Reichsbankdirektoriums an Reynold gerichtet hatte und in dem die Mitwirkung der Reichsbank bei der zu gründenden Tributbank behandelt wurde. Von diesem Brief wußte man bisher in der Öffentlichkeit nichts, abgesehen von gewissen Andeutungen in der Pariser und Londoner Presse.

Es handelt sich um folgendes: Zur Gründung der B.3.3. hat Deutschland einen Beitrag von 100 Millionen Goldmark vorweg zu leisten, und es wurde seither angenommen, daß sich die Reichsbank mit diesem Betrag an der B.3.3. beteilige. In dem besagten Brief führt nun aber Dr. Schacht aus, daß nach einstimmigem Beschluß des Reichsbankdirektoriums die Mitwirkung der Reichsbank nur unter drei Bedingungen in Frage kommen könne:

1. Der Youngplan muß in seiner ursprünglichen Fassung und ohne die nachträglichen Forderungen angenommen werden;
2. die Liquidationsabkommen mit England und Polen müssen in einem den notwendigen und berechtigten deutschen Interessen entsprechenden Sinn abgeändert werden;
3. politische und militärische Sanktionen sind im Youngplan ausgeschlossen.

Die Bedingungen des Reichsbankdirektoriums entsprechen also den Anklagen, die Dr. Schacht in seiner bekannten Denkschrift gegen die Verfälschung des Youngplans vom 5. Dezember erhoben hatte.

Der Schacht-Brief rief im Ausschuss großes Aufsehen hervor. Reynold hob die Sitzung auf und benachrichtigte den Konferenzvorsitzenden Caspar von der Lage, der darauf eine Sitzung der sechs einladenden Mächte auf abends 7 Uhr anberaunte.

Unbeugsamkeit Schachts

Mittlerweile verfuhr die deutsche Abordnung auf Dr. Schacht einzuwirken. Die Mitglieder der Abordnung stellten ihm vor, daß es doch ein im höchsten Grad beunruhigender Zustand sei wenn zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten ein solcher Gegensatz bestehe. Es handle sich doch um Entscheidungen von größter Tragweite. Dr. Schacht blieb unerschütterlich. Er erklärte, nach seiner festen Überzeugung werde der verfälschte Youngplan das Unglück für Deutschland sein und unter diesen Umständen könne er es nicht verantworten, die Mitwirkung der Reichsbank zur Verfügung zu stellen.

Die deutsche Abordnung hielt Dr. Schacht entgegen, daß dann eben von der im Youngplan vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht werde, andere deutsche Banken an Stelle der Reichsbank heranzuziehen; ob er (Schacht) wohl dagegen Einspruch erhebe? Dr. Schacht erklärte, daß er dagegen keinen Einspruch erhebe; die Reichsbank sei bereit, die ihr für diesen Fall obliegenden Aufgaben zu übernehmen. Auf das Ersuchen, bis zum Eintreffen eines deutschen Erlaßes im Organisationsausschuss mitzuwirken, antwortete Dr. Schacht zustimmend.

Die neue Bankengruppe

In der Abendsitzung der sechs Mächte machte Reichsaussenminister Dr. Curtius Mitteilung von dem Ergebnis der Unterhandlungen mit Dr. Schacht. Es seien bereits Verhandlungen mit der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) und der Reichskreditanstalt eingeleitet, die Staatssekretär Schäffer zum Abschluß bringen werde. Schäffer sei zu diesem Zweck bereits am Nachmittag nach Berlin abgereist. Er (Curtius) habe bereits mit dem Reichskanzler und mit dem Reichskabinett Rücksprachen gepflogen.

Die Vertreter der Gläubigermächte nahmen von der Mitteilung Kenntnis und beschloßen, den Organisationsausschuss um Fortführung seiner Arbeiten zu bitten. Die Juristen sollen zusammen mit dem Vertreter der schweizerischen Regierung den Sitz der Tributbank in Basel und die übrigen Umstände endgültig festlegen und die in den letzten Tagen mit der deutschen Abordnung getroffenen Vereinbarungen für das Schlussprotokoll in Fassung bringen.

Kabinettsitzung und Bankverhandlungen

Berlin, 14. Jan. Das Reichskabinett hat heute vormittag die Lage im Haag beraten. Staatssekretär Schäffer erstattete Bericht. Schwierigkeiten bereitet neben der Bankfrage aber auch besonders die wörtliche Fassung der Sanktionsbestimmungen. Schäffer hat bereits mit dem Präsidenten der Seehandlung, Dr. Schröder, und dem

Tagespiegel

Nach dem Beschluß des Reichskabinetts soll in die neuen Reichsbankstatuten die Bestimmung aufgenommen werden, daß zu den Aufgaben der Reichsbank auch die Beteiligung an der B.3.3. gehöre, sie soll also gefehlich vorgeschrieben werden. In der Zwischenzeit, bis dieses Gesetz vom Reichstag angenommen wird, werden die Seehandlung und die Reichskreditgesellschaft mit den Verhandlungen über die Gründung der B.3.3. beauftragt.

Nach einer Blättermeldung beabsichtigt Reichsfinanzminister Moldenhauer neben der Zündholzmonopolanleihe (Kreuzer) von 5 bis 600 Millionen und außer dem Ultimo-Kredit von 450 Millionen eine weitere innere Reichsanleihe von 4 bis 500 Millionen aufzunehmen, die etwa in vier Jahren getilgt werden solle. — Mit was?

Im französischen Ministerrat berichtete Lardieu über den Verlauf der Haager Konferenz. Er hob hervor, daß Frankreich, England, Belgien, Italien und Japan brillant zusammengehalten haben.

Die französischen Geschütz- und Munitionsfabriken in St. Etienne sind mit großen Aufträgen an Kriegsgüter und Munition für Südrußland überbelegungslos.

Die Absicht der Reichsregierung, die Reichsbank wieder von der amtlichen Reichsfinanzpolitik abhängig zu machen, erregt in den maßgeblichen Wirtschaftskreisen lebhaften Beforgnis, da nur eine unabhängige Reichsbank das beste, wenn nicht einzige Mittel sei, eine neue Inflation fernzuhalten. Deshalb sei ja auch im Dawesplan die Unabhängigkeit der Reichsbank und deren Präsidenten verlangt worden.

Der Brief Dr. Schachts an Reynold vom 31. Dezember soll veröffentlicht werden.

Die jetzige afghanische Regierung hat sich bereit erklärt, die feinerseit von Aman Ullah in Deutschland gekauften Waren im Betrag von mehreren Millionen zu übernehmen und zu bezahlen. Die Waren waren bisher von der Reichskreditanstalt kreditiert.

Weiter der Reichskreditanstalt Heymann, Verhandlungen gepflogen.

Die Lage

Die B.3.3. als Hauptstück des Youngplans sollte auf der Mitwirkung der Reichsbank aufgebaut werden. Der Möglichkeit, daß auch andere Banken als die verschiedenen Hauptnotenbanken herangezogen werden könnten, war ursprünglich auf die Amerikaner zugeschnitten, weil die staatliche Federal-Reserve Bank in Amerika ihre Mitwirkung von Anfang an verweigert hatte. In der Tat geht die amerikanische Beteiligung lediglich auf Privatbanken zurück.

Die nächste Sitzung soll nun am Mittwoch abgehalten werden, wenn der inzwischen nach Paris abgereiste Lardieu wieder nach Haag zurückgekehrt sein wird. Zu Zeitungsvertretern äußerte sich Lardieu mit seinem gewohnten Siegesglauben, der „Zwischenfall“ sei für die Konferenz ohne Bedeutung, er sei eine innerdeutsche Angelegenheit, die zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten zu regeln sei.

In der nächsten Sitzung sollen vor allem die Sanktionsfrage und die Flüssigmachung der Youngzahlungen beraten werden. In einem Notenwechsel ist nun die „volle Handlungsfreiheit“ der Gläubigermächte, „einzeln oder zusammen“, festgesetzt worden für den Fall, daß der Youngplan von irgendeiner deutschen Regierung „zertrümmert“ werden sollte. Dieser Notenwechsel soll aber nicht dem Youngplan einverleibt werden.

In der deutschen Abordnung glaubt man, daß die Konferenz nicht vor Samstag abgeschlossen werden könne.

Von allen Berichterstattern wird bestätigt, daß Briand auf der Konferenz so gut wie keine Rolle mehr gespielt habe und daß er vollständig von Lardieu verdrängt worden sei. Briand mache wie im vorigen Jahr Stresemann den Eindruck eines müden oder gebrochenen Mannes.

Auch die Tschechoslowakei will die Liquidationen behalten

Paris, 14. Jan. Nachdem England und Polen mit Erfolg die Auszahlungen der Liquidationen und Liquidationsüberschüsse in den Abkommen mit der deutschen Reichsregierung von sich abgeschüttelt bzw. auf das Reich abgewälzt haben, hat nun auch die Tschechoslowakei in der großen Sitzung der fünf Gläubigermächte mit den Vertretern des Kleinen Verbands über die „Ostreparationen“ am Montag vormittag die Forderung vorgebracht, daß die Ueberflüsse aus den Zwangsenteignungen deutscher Eigentümer in der Tschechoslowakei dem tschechoslowakischen Staat verbleiben. Die Großmächte sollen auf Deutschland einen Druck ausüben, daß es mit der Tschechoslowakei einen ähnlichen Vertrag über die Liquidationen abschliesse, wie mit Polen. Der polnische Vertreter unterstützte den tschechischen

Antrag und „wärite“, der Kleine Verband werde dem Youngplan nicht beitreten, wenn die Wünsche dieser Staaten nicht erfüllt werden. Das Deutsche Reich müsse die Entschädigungen der in den Staaten des Kleinen Verbands enteigneten deutschen Privateigentümer übernehmen. Bei den anderen Staaten des Kleinen Verbands soll tatsächlich die Absicht bestehen, ihre Entschädigungsverpflichtung ebenfalls auf das Deutsche Reich abzumwälzen.

Mit den deutschen Vertretern ist bis jetzt in dieser Frage noch nicht verhandelt worden.

Danzig von Reparationsleistungen befreit

Danzig, 14. Jan. Aus dem Haag wird gemeldet, daß die Gläubigermächte die von Danzig beantragte Streichung der Danziger „Reparationschulden“ genehmigt haben.

Nach dem Versailler Diktat sollte Danzig als Anteil an den früheren deutschen Staatsschulden 150 Millionen Reichsmark an die Pariser Entschädigungskommission bezahlen.

Auch Litauen verlangt Befreiung

Memel, 14. Jan. Die litauische Regierung hat bei der Haager Konferenz um die Befreiung der nach der Memelkonvention zu zahlenden 64 Millionen Reichsmark nachgehakt.

Diese „Ostreparation“ gründet sich auf das Litauen überwiesene deutsche Memelgebiet, wofür Litauen eine Entschädigung zahlen sollte — nicht an Deutschland, sondern an die Pariser Entschädigungskommission, und zwar 29 Millionen Goldmark für die ungeheuren ostpreussischen Wälder, je 15 Millionen für den Memeler Hafen und die Eisenbahnen und 5 Millionen für Straßen, Brücken, Güter, öffentliche Gebäude usw.

Doch Mitwirkung der Reichsbank

Die deutsche Abordnung im Haag hat, wie halbamtlich von Berlin gemeldet wird, eine Mitteilung ausgegeben, sie werde in der Konferenz-Sitzung am Mittwoch die erforderlichen Schritte tun, um die finanzielle Beteiligung der Reichsbank an der B.3.3. gefehlich zu gewährleisten.

Die Meldung fährt fort, Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe in einer Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Moldenhauer erklärt, daß er dem gefehlichten Zwang sich fügen werde.

Damit sind Beteiligung und Mitwirkung der Reichsbank gesichert.

Aus der Meldung ist zu schließen, daß die Reichsregierung entschlossen war, mit Zwangsmassnahmen bzw. außerordentlichen Gesetzesmassnahmen vorzugehen und daß diese Massnahmen in der Kabinettsitzung am Dienstag vormittag beschlossen worden sind.

Der Haager Berichterstatter der „Deutschen Tagesztg.“ erklärt: Es ist also nun so weit gekommen, daß die deutsche Abordnung und der Reichsbankpräsident vor den Augen des Auslands im Haag in offener Feindschaft leben. Das hätte vermieden werden können. Diese Tatsache ist aber zugleich ein Zeichen dafür, wie ungeheuer ernst Dr. Schacht die dauernde Verfälschung des Youngplans erscheint.

Neue Nachrichten

Die „Große Nationale Opposition“

Berlin, 14. Januar. In einer großen Versammlung des Reichslandbundes in Schleswig-Holstein erklärte Präsident Hopp unter dem stürmischen Beifall der Versammlung, der Reichslandbund stehe nach wie vor in der nationalen Front gegen den Youngplan. Alle Zeitungsmeldungen, die anders berichten, seien unrichtig; es werde ein vergebliches Bemühen sein, die Front lockern zu wollen.

In der Vorstandssitzung des Stahlhelms in Halle erklärte der Führer Franz Seidte, der Stahlhelm marschiere geschlossen auf das Ziel der „Großen Nationalen Opposition“ zu.

Göbbels abgefägt

Berlin, 14. Januar. Der Führer der Berliner Nationalsozialisten, Reichstagsabgeordneter Göbbels, der kürzlich wegen Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtlich verurteilt worden ist, ist von Hitler auf vier Wochen von seinem Amt als Leiter des Gau Groß-Berlin entbunden worden. Mit seiner Vertretung wurde der Reichstagsabgeordnete Strasser beauftragt.

„Wahrung berechtigter Interessen“

Berlin, 14. Jan. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags hat mit Stimmenmehrheit dem Paragraph 318 des Strafgesetzbuchs bei dem Artikel „Straffreier Irrtum“ folgende Fassung gegeben: „Daselbe (Straffreibeit) gilt, wenn der Täter zur Wahrnehmung eines berechtigten öffentlichen oder eines ihm nahe angehenden privaten Interesses handelt und er sich erweislich in entschuldbarem gutem Glauben an die Wahrheit der Äußerung befunden hat.“

Die Thüringer Regierung gebildet

Weimar, 14. Januar. Nachdem die Deutsche Volkspartei in Thüringen trotz der Gegenvorstellungen der Partei im Reich sich entschlossen hat, an einer Regierung unter dem Nationalsozialisten Dr. Fric teilzunehmen, ist nun folgende Regierung zustande gekommen: Dr. Fric Inneres und Volksbildung, Baum (Landbund) Finanzen, Dr. Kästner-Gotha (Wirtschaftsp.) Justiz und Wirtschaft. Zu Staatsräten wurden ernannt: Marschler (Narzog) für das Gebiet S.-Weimar, Forth (Landb.) für Reuth, Rien (Deutschn.) für Weiningen, Fürth (Wirtschaftsp.) für Rudolstadt und Bauer (D.P.) für Sondershausen.

Württemberg

Preussisches Wahlprüfungsgericht und Staatsgerichtshof

Stuttgart, 14. Jan. Der Reichsparteivorstand der Volksrechtspartei, Oberstudienrat Bauer, hat gegen die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts beim preussischen Landtag, das am 8. Januar die preussischen Landtagswahlen vom 20. Mai 1928 für gültig erklärt, Protest eingelegt. Die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts wird angefochten, weil diejenigen Parteien, die in dieser Sache beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage erhoben haben, von der Sitzung des Wahlprüfungsgerichts nicht benachrichtigt waren, vor allem aber auch, weil die Volksrechtspartei in der Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts, die sich über die Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes vom 22. März 1929 hinwegsetzt hat, einen unzulässigen und staatsrechtlich höchst bedenklichen Versuch erblickt, den Staatsgerichtshof vor eine vollendete Tatsache zu stellen und in seiner Stellungnahme zu beeinflussen.

Stuttgart, 14. Jan. Wiederzusammentritt des Landtags. Der Landtag trat heute nachmittag nach mehrwöchiger Pause zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Nachdem Regierungskommissar Köstlin eine kommunistische Anfrage beantwortet hatte, teilte Präsident Pflüger den Vorschlag des Aeltestenrats mit, bei der Generaldebatte zum Etat die Redezeit zu kontingentieren. Dieser Vorschlag fand aber mehrfach Widerspruch und so sollen die Parteien freiwillig Selbstbeschränkungen üben. Im übrigen war die Sitzung mit der dreiviertelstündigen Rede des Finanzministers Dr. Wehlinger ausgefüllt, die lebhaften Beifall fand und nur wenig von sozialdemokratischer Seite durch Zwischenrufe unterbrochen wurde. Näherer Bericht folgt.

In den Ruhestand. Oberregierungsrat Weeber im Finanzministerium wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt und Regierungsrat Dr. Meyers im Finanzministerium zum Oberregierungsrat der Gr. 2 befördert.

Krankheitsstatistik. In der 1.-Jahreswoche vom 29. Dez. bis 4. Januar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 38 (tödlich 1), Rindpestfieber 1 (—), Lungen- und Kehlkopf- und Tuberkulose 4 (24), Scharlach 40 (1), Typhusverdacht (—), Paratyphus 1 (—).

Das gefährliche Glattis. Nicht weniger als 5 Autos lagen am Montag morgen längs der Strecke Stuttgart-Bebenhausen im Straßengraben, die im Zeitraum einer knappen Stunde auf der zum Teil betonierten Straße ins Schleudern kamen und abstürzten. Einer der Wagen geriet in Brand und wurde vollständig vernichtet. Besonders gefährlich ist die jedem Kutter bekannte Haarnadelkurve vor dem Viadukt. An dieser Stelle stürzte schon vor acht Tagen ein Münchner Wagen in den Straßengraben.

Vom Tage. In einem Haus des Herdwegs wurde ein 19 J. a. Lehrling tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Blausäurevergiftung vor. — In einem Lager- und Garagengebäude der Ulmerstraße in Gaisburg brach vermutlich durch eine in dem Gebäude aufgestellte Freischmiede ein Brand aus. Das Feuer wurde von der Feuerwache 3 nach längerer Tätigkeit gelöscht. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

Aus dem Lande

Baihingen a. F., 14. Jan. Die Wasserversorgung der Filder. Hier tagte der Verwaltungsausschuss des Gemeindevorstands der Filderwasserwerkung unter dem Vorsitz von Schultheiß Fais-Bieningen, Direktor Link erstattete den Bericht der technischen Betriebsleitung. Im Rahmen des allgemeinen Bauprogramms sind zur baldigen Ausführung vorgesehen: Die Erstellung eines 1500 Kubikmeter fassenden Hochbehälters bei Degerloch mit automatischem Pumpwerk zur Füllung des Wasserturms, ferner die Verbindungsleitung von der „Garbe“ bei Bieningen bis zum Hochbehälter Hohenheim. Der Vorsitzende machte nähere Angaben über die Hochbehälter-Erweiterung in Baihingen. Der Hochbehälterneubau Degerloch soll hinter den alten Wasserturm beim Königsträßle in Form eines versenkten Betonbehälters zur Ausführung kommen und wird durch die Firma Epple als Notstandsarbeit durchgeführt. Nach Genehmigung einiger Anschaffungen gelangten die Voranschläge 1929 und 1930 zur Beratung. Es konnte festgestellt werden, daß die Vermögenslage gut ist. Im Hinblick auf die umfangreichen Bauarbeiten und die notwendigen Verbesserungen wurde eine Betriebskostenumlage von 20 % je Kubikmeter vorgeschlagen, was einstimmige Genehmigung fand.

Ehlingen, 14. Januar. Ehrung. Gestern vormittag brachte die Lehrerschaft des Gymnasiums und Realgymnasiums ihrem verehrten Vorstände, Oberstudienrat Dr. Dieter, anlässlich seines sechzigsten Geburtstages in einer schlichten und würdigen Feier ihre Glückwünsche dar. Während eine Abordnung von drei Lehrern Oberstudienrat Dr. Dieter in dessen Amtszimmer die Glückwünsche überbrachte, hatten sich der Singchor und das Orchester vor dem Rektorat aufgestellt, wo sie unter der Leitung von Reallehrer Graf einige Lieder vortrugen. Rektor Dieter, der damit völlig überrascht wurde, dankte in herzlichsten Worten.

Ehlingen, 14. Jan. Eigentümer eines Brillantringes gesucht. Im Sommer 1929 fand eine Puffrau im hiesigen Schwimmbad hier in einer Badelabine einen Brillantring. Sie behielt das Fundstück für sich und verlegte es später in einer Stuttgarter Pfandleihanstalt, wo es jetzt von der Kriminalpolizei erhoben wurde. Der Eigentümer des Rings hat den Verlust bisher noch nicht angezeigt.

Lauffen a. N., 14. Januar. Betriebseinschränkung. Die hiesige Zigarettenfabrik G. Müller u. Co. hat in letzter Zeit in drei Filialen im Zabergäu den Betrieb eingestellt. Dadurch wurden etwa 200 Personen arbeitslos.

Alten, 14. Jan. Schlechtbelohnte Gastfreundschaft. Im letzten Herbst trieb sich hier ein stechrisch verfolgtes Dienstmädchen aus Aufhausen bei Bopfingen herum, das sich als Kunstmalerin aus Stuttgart ausgab und hier die Herzen gubringen wollte. Die ihr in einem Haus gewährte Gastfreundschaft belohnte sie damit, daß sie teils Geld erschwindelte, gelegentlich aber auch solches sich selbst aneignete und dann das Weite suchte. In Gmünd setzte sie ihr unsauberes Handwerk fort, bis sie durch ihre Teilnahme daran verhindert wurde.

Kupfer M. Hall, 14. Jan. Eine fruchtbare Kuh. Die Kuh des F. Schnell im benachbarten Westernach brachte 1927 2 Kälber zur Welt und 1928 ebenfalls 2 Kälber. Zwillinge genüßten ihr aber für das Jahr 1929 nicht mehr, und so brachte sie am letzten Tag des Jahres Dreillinge zur Welt. Sämtliche im Zeitraum von fast 2 Jahren von der Kuh geworfenen 7 Nachkommen sind noch im Besitz des Herrn Schnell und erfreuen sich ausnahmslos bester Gesundheit.

Mergentheim, 14. Jan. 80 Jahre. Am 12. Januar konnte der Veteran von 1866 und 1870, einer der letzten Jäger, die im Oktober 1867 hier eingezogen sind, Herr Tittler, in voller Mäßigkeit das 80. Lebensjahr vollenden.

Tübingen, 14. Jan. Das Tropengenerationsheim ist nach Fertigstellung erheblicher Um- und Neubauten im Januar dieses Jahres wieder neu eröffnet worden. Alle Zimmer haben laufendes warmes und kaltes Wasser erhalten. Obwohl drei Freunde aus Stuttgart und Basel zusammen 47.000 M. beigetragen, auch Reich- und Staat namhafte Beiträge gegeben hatten, mußten doch die gesamten Reservisten des Instituts herangezogen werden. Für Durch-

führung des ersten dringlichen Bauprogramms fehlen noch 40.000 M. An die Ausführung des zweiten projektierten Bauteils kann erst dann gedacht werden, wenn dem Tropengenerationsheim aus seinen Freundeskreisen wesentliche Mittel hierfür in die Hand gelegt werden.

Verurteilt. Der verh. Gärtner Matthias Dreß und der Reisende Christian Pfänder, beide in Urach, wurden vom Schwurgericht Tübingen wegen gewerbsmäßigen Vergehens gegen das leibende Leben zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust bezw. zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Sickenhausen M. Tübingen, 14. Jan. Aus der Fürsorgeanstalt entlaufen und erbrochen. In den letzten Tagen wurde in der Nähe von Sickenhausen Regenden Landesfürsorgeanstalt ein Inasse vermißt. Tags darauf fand man ihn in der Nähe tot auf dem Feld. Der Tod ist wohl auf Erfrieren bezw. Herzschlag zurückzuführen.

Ulm, 14. Jan. Ein großer Schwindler, er nannte sich Dr. dent. Hans Peter Sturm, gebürtig von Nürnberg, stand vor dem Großen Schöffengericht. Schon als Schüler begann er den Schwindel, indem er das Reisezeugnis seines Bruders benützte, um sich die Berechtigung zum Besuch der Hochschule zu verschaffen. Er studierte die Zahnheilkunde, kam in den Krieg und brachte es zum Leutnant mit O.R. 1 und anderen verdienstvollen Auszeichnungen. Zweimal war er verheiratet, mehrmals verlobt, wobei er von den Bräuten Geld herausgeschwindelte, um sich damit, wie er angab, eine Zahnarztpraxis zu gründen. Diese Betrügereien trugen ihm in Oldenburg eine Zuchthausstrafe von drei Jahren ein. Nach deren Verbüßung kam er zu Verwandten nach Ulm. Hier lernte er Ende 1928 auf dem Postamt Ulm 1 ein Fräulein kennen. Er gab sich ihr gegenüber als Dr. dent. Hans Peter Sturm aus und sei daran, sich eine neue Praxis zu gründen und beabsichtige in Neuburg a. D. eine Zahnpraxis einzurichten, es fehle ihm nur noch das nötige Geld. Das leichtgläubige Fräulein schenkte dem Schwindler Glauben und gab ihm ihr ganzes erspartes Geld von zusammen 1700 Mark. Mit einem Teil des Geldes kaufte er tatsächlich eine Einrichtung für eine Zahnklinik und ließ sie nach Neuburg schicken. Während er noch mit dem Ulmer Fräulein auf gutem Fuß stand, reiste er einmal nach Stuttgart und lernte in einem Varieté zwei Fräulein kennen, denen gegenüber er den gleichen Schwindel machte. Dann tauchte er in Althorn bei Oldenburg auf und wollte seinen Schwindel fortsetzen. Er wurde aber gefaßt und zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Einrichtung, die in Neuburg war, hatte er sich dorthin schicken lassen, trotzdem das Ulmer Fräulein einen Vertrag des Eigentumsvorbehalts hatte. In einem Autogeschäft hatte er sich auch ein Auto erschwindelt, mit dem er fuhr, ohne einen Führerschein zu besitzen. Die Einrichtung wurde von den Gläubigern in Oldenburg beschlagnahmt, so daß dem Ulmer Fräulein die ersparten Groschen verloren sind. Das Gericht verurteilte den Schwindler unter Einrechnung der in Oldenburg ausgesprochenen Strafe von 3 Jahren Zuchthaus zu insgesamt 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Giengen a. Br., 14. Januar. Gasfernversorgung. Anlässlich der Vollendung der Gasfernversorgung ins untere Brenztal fand vergangenen Samstag eine Feier statt, der eine Besichtigung des Heidenheimer Gaswerks vorausging.

Haubeuren, 14. Januar. Arbeiterentlassungen. Das Zementwerk Gebr. Spohn hat am Sonntag mehr als 200 Arbeiter entlassen. Nur ein Teil der Belegschaft arbeitet noch.

Magolsheim M. Münsingen, 14. Januar. Bei der Ortsvorsteherwahl fielen auf Gemeindepfleger Johs. Beck 184 Stimmen, Landwirt Hans Unger erhielt 104 Stimmen; 6 Stimmen waren zerstückelt. Gemeindepfleger Johs. Beck ist somit gewählt.

Friedrichshafen, 14. Januar. Keine Verringerung der Schiffsbesatzung. Zum geplanten Personalabbau auf den Bodenseedampfern verläutet, daß die Reichsbahndirektion Augsburg, Stuttgart und Karlsruhe — letztere allerdings erst nach langem Widerstreben — sich nun geeinigt haben, in der Mannschafszahl der deutschen Bodensee-Dampfschiffe keine Einschränkung vorzunehmen, womit diese seit 2 Jahren bestehende Streitfrage aus der Welt geschaffen ist.

Von der Bayerischen Grenze, 14. Januar. Tödlich

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Die verräterische Hundertdollarnote.

Kriminalroman von Walter Krause.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Empört wies mein Bräutigam eine solche Zumutung zurück und entrüstet deutete er dabei auf seine Uniform und erklärte, daß in einem deutschen Matrosenkleide keine Krämerseele stecke, sondern ein Mann von Ehre, welche er Leuten von dem Schlage meines Vaters absolut absprechen müsse. Die Ehre einer Krämerseele, schleuderte er ihm ins Gesicht, hinge bei dem Gelde an und hörte bei dem Gelde auf. Das Beweise am besten das Benehmen und Ansinnen meines Vaters, dem nichts heilig zu sein scheint als Geld und immer wieder Geld, und der selbst das Glück seines einzigen Kindes zu verschachern suche. So seien aber alle Amerikaner, am schlimmsten aber die sogenannten Dollarhändler. Er aber verachte solche Spekulanten. Wenn mein Vater ihm nicht die Tochter freiwillig geben wolle, nun, dann wäre es gut, dann würde er zu verzichteten wissen und zurücktreten, sie sich aber abkaufen lassen, das hielt er für einen Schurkenstreich, der echt amerikanisch sei. Mein Papa wurde nach diesen Worten furchtbar wütend. Solche Worte hatte er noch niemals gehört. Auf höchste gereizt durch die Entschiedenheit und Kühnheit meines Verlobten, wies er ihm unter ebenso harten wie beleidigenden Worten die Tür. Dieses Zwischengedächtnis wurde erregt und ziemlich laut geführt, so daß es sowohl von mir im Nebenzimmer, als auch von dem Dienstpöbel auf den Korridoren gehört werden konnte. Mein Bräutigam eilte fort und irrte im Park umher. Er wollte unsere Villa nicht verlassen, ohne mich noch einmal gesprochen und mir das Ergebnis seiner Unterredung mitgeteilt zu haben. Daß ich alles mitangehört hatte, konnte er ja nicht wissen. Mit der Hoffnung, mich

am nächsten Morgen noch zu sehen, verbarg er sich in einem kleinen Gartenpavillon des Parks, wo wir oftmals heimlich zusammengekommen waren und Zukunftspläne geschmiedet hatten, sobald sein Schiff in New York vor Anker ging. Von den Aufregungen des Tages ist er dann dort auf dem Sofa eingeschlafen. Mein Papa begab sich auch alsbald nach dem stattgefundenen Streit gleichfalls zur Ruhe. In den frühesten Morgenstunden wurde er dann von dem Diener tot aufgefunden, als dieser kam und ihn wecken wollte. Der Körper hing aus dem Bette heraus und eine klaffende Wunde am Halse zeigte, wo ihn der Dolch des Mörders getroffen hatte. Der Verdacht lenkte sich sofort auf meinen Bräutigam Heinz von Moorburg, der, wie ja alle im Hause wußten, mit Papa am verfluchten Abend Streit gehabt hatte. Man durchsuchte Villa und Park, um vielleicht einige Anhaltspunkte über die Spur des Täters zu erhalten — da fand man meinen Bräutigam im Gartenhäuschen auf einem Sofa blutüberströmt und im festen Schlafe. Neben ihm lag ein blutiger Dolch, wie —

Der Präsident blickte Miß Morgan überrascht und erstaunt an.

„Ein Dolch?“ rief er aus. „Und blutig? Also derselbe, mit dem der Mord ausgeführt wurde?“

„Derselbe!“ antwortete sie leise.

„Ja, meine verehrte Miß, das wäre ja schon ein hinreichender Beweis seiner Schuld“, sprach der Polizeipräsident. „Man fand ihn blutüberströmt, sagen Sie?“ fuhr er fort. „Wie erklären Sie sich das, oder besser gesprochen: welche Begründung hat Ihr Bräutigam dafür angeführt? Wie erklärt er dies sonderbare Zusammentreffen?“

„Er sagte — und das ist auch wahr, denn mein Bräutigam läßt nicht — er hätte Nasenbluten gehabt.“

„Nasenbluten?“ wiederholte ungläubig Mister Burton. „Gerade in der Nacht, in welcher der Mord an ihrem Vater begangen wurde? Das ist zum mindesten auffallend.“

„Aber bedenken Sie doch, Herr Präsident, die Aufregung tagsüber!“ warf Miß Edith ein.

„Gewiß“, versicherte der Präsident, „aber die Mächter werden das nicht so ohne weiteres glauben.“

„Sie machen mich unglücklich!“ rief Miß Morgan verzweifelt aus.

„Trösten Sie sich“, sprach der Präsident begütigend, „es kann sich ja alles noch zum Besten wenden. Ihr Bräutigam befindet sich ja nur im Untersuchungsgefängnis und so lange noch kein „Schuldig“ gesprochen ist, dürfen Sie immerhin hoffen.“

„Ach, Herr Präsident, die Verhaftung war schrecklich. Man hat ihn gefesselt weggeführt; mir wollte das Herz brechen, als er mich mit einem letzten Blick ansah!“ weinte leise Miß Moran.

Kontakuma folgt.

Keine Glatze mehr!

Das ärztlich empfohlene Müllerer des Haars mit Dr. Müllers Haarwuchs-Mixtur bereinigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz und verhindert frühzeitiges Ergrauen. Hervorragend mit oder ohne Fett-Packung für 3/5 l. alt, einschichtig, Geschäften zu hab., sonst trat v. Hessefeld, Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde L.

Müllerer Sie Ihr Haar!



Auch für weitere Hebung des Fremdenverkehrs, insbesondere für Steigerung des Bergbahnverkehrs setzte sich G. N. Huzel ein.

Vor dem zweiten Punkt der Tagesordnung übergegangen wird, erhält G. N. Huzel das Wort zu einer persönlichen Erklärung. Vor einiger Zeit rügte die Schriftleitung des „Vokalanzeiger“ in einem Gemeinderatsbericht das wiederholte Fehlen des G. N. Huzel in den Sitzungen und knüpfte daran einige Äußerungen, gegen welche sich der Angegriffene entschieden verwahrt. G. N. Huzel führte etwa folgendes aus: Herr Gust. Eisele greift mich in seiner Zeitung an, weil ich vor Weihnachten in vier Sitzungen fehlte; dadurch sei mir eine genügende Kenntnis der gemeindepolitischen und kommunalen Lage wohl kaum mehr möglich. Meine Herren, Sie wissen, daß mein kaufmännischer Beruf es mit sich bringt, daß ich jedes Jahr vor Weihnachten und vor Ostern in einigen Sitzungen fehle, infolge geschäftlicher Reisen. Sie wissen alle, daß es außer mir noch mehrere Gemeinderäte gibt, die teilweise noch länger fehlen als ich. Herr Eisele griff dieselben aber nie an, und auf mich hat er es abgesehen. Aus diesem Grunde muß ich annehmen, daß es ihm weniger um das Wohl der Gemeindepolitik als vielmehr darum zu tun war, einen ihm mißliebigen Gemeinderat eines auszuweisen. Denn sonst hätte er ja die anderen Gemeinderäte schon viel früher angreifen müssen. Die Gemeindepolitik ist hier nicht so schwierig, daß ein Gemeinderat, der in einigen Sitzungen fehlt, nicht mehr in der Lage wäre, die Gemeindepolitik zu überblicken. Ich überblicke die Gemeindepolitik genau so gut wie jeder andere Gemeinderat, selbst dann, wenn ich auch in einigen Sitzungen fehle.

Der Vorsitzende bestätigt, daß G. N. Huzel sich jeweils ordnungsmäßig entschuldigt habe.

Frauenarbeitschule. Für die Nachmittags- und Abendkurse (speziell Kleidernähen) in den Monaten Januar bis April soll eine weitere Lehrerin angestellt werden. Die Hälfte des Aufwandes hierfür wird auf die Stadtkasse übernommen. Das Kursgeld für den Nachmittagskurs wird auf vierteljährlich 10 Mk., für den Abendkurs auf 15 Mk. festgesetzt.

Nächturs in Sprollenhäus. Um den privaten Nächturs in Sprollenhäus durchzuführen zu können, wurde

nach langem Hin und Her mit Mehrheit beschlossen, Feuerungsmaterial und einen Geldbeitrag seitens der Stadtgemeinde zu bewilligen.

Stadttierarztsstelle. Nachdem der bisherige Stadttierarzt Dr. Schindler eine Anstellung in seiner Heimatstadt gefunden hat, war die Frage zu erörtern, soll die Stadttierarztsstelle wieder fest bestellt werden. Stadttierarzt Dr. Boepple in Neuenbürg hat sich bereit erklärt, die Stadttierarztsstelle neben seiner Stelle in Neuenbürg zu übernehmen. Im Sommer soll ständig ein Assistent hier anwesend sein. Der Vorsitzende erklärte, daß drei weitere Bewerber sich schon gemeldet haben. Ein Fleischbeschauer genüge nach dem Gesetz nicht, sondern nur ein approbierter Tierarzt. G. N. Frißsche sprach sich dahin aus, im Interesse der Fremdenindustrie die Stadttierarztsstelle wieder zu besetzen. G. N. Klotz bezweifelte, daß ein Stadttierarzt hier die notwendige Praxis habe. G. N. Huzel hält die Fleischschau von größter Wichtigkeit im Interesse des Bades. G. N. Ruez, spricht sein Bedauern aus über den Fortzug des Dr. Schindler; auf dem Lande bei den Viehbesitzern, habe Dr. Schindler das beste Lob erhalten. Es wurde schließlich beschlossen, daß Stadttierarzt Dr. Boepple die hiesige Stadttierarztsstelle vorläufig mit übernimmt; es soll ihm anheimgestellt werden, seinen Wohnsitz nach hier zu verlegen. In einer der nächsten Sitzungen soll über diesen Punkt weiter verhandelt werden.

Unter Punkt „Sonstiges“ wurde zunächst die Anbringung von drei elektrischen Lampen auf der Staatsstraße nach Calmbach genehmigt, nachdem auch G. N. Waidelich sich im Interesse der Arbeiterschaft der Papierfabrik befürwortend zu diesem Punkt ausgesprochen hatte. — Für Reparaturen an einem Aufbewahrungsraum im städt. Gaswerk wurden 450 Mk. bewilligt. — Der Sanitätskolonne wurden seitens der Badverwaltung 250 Mk. bewilligt, was der Vorsitzende dem Gemeinderat begrüßenswert zur Kenntnis brachte. — Für die Ehrung seitens der Stadtgemeinde beim Tode des Wildbader Ehrenbürgers, Präf. Leibbrand ging ein Dankschreiben der Hinterbliebenen ein, das zur Verlesung gebracht wurde. — Demnächst sollen wieder zwei staatsbürgerliche Bildungsabende hier stattfinden. Für diesen Zweck wurden 50 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt und die städt. Turn- und Festhalle frei zur Verfügung gestellt. —

Das Schwimmbad war am letzten Sonntag geringer besucht, wie sonst, was auf die Veranlassung in der Turnhalle zurückgeführt wurde. Nach längerer Aussprache wurde mit geringer Mehrheit beschlossen, vorläufig die 14 tägige Öffnung des Bades im Interesse unserer Jugend beizubehalten. G. N. Bött regte an, die Badpreise niedriger zu gestalten, um den Besuch zu heben. Bei Familien mit mehreren Kindern und angesichts der großen Arbeitslosigkeit seien die Preise zu hoch und für die Arbeitslosen nicht erschwinglich. Diese Anregung fand aber keine Gegenliebe. Damit war Schluß der öffentlichen Sitzung.

Der Filmvortrag mit dem Titel „Was uns die Kaffeebohne erzählt“ findet nunmehr bestimmt am kommenden Freitag in der „Alten Linde“ statt. Näheres besagen die Inserate.

Richtigstellung. In einem Teil der gestrigen Auflage war die Stelle, wo das Kind überfahren wurde, mit Ludwig-Seegerstraße angegeben, während das Auto-Unglück sich bei der Kochstraße zugetragen hat.

Abgabstodung auf dem Eiermarkt

In letzter Zeit stößt der Eierabsatz in Stuttgart und in ganz Württemberg. Es kommen große Mengen Eier auf den Markt, die, im eigenen Land erzeugt, zur eigenen Versorgung und zur Abwehr der Einfuhr dienen sollen. Sie können aber nicht abgesetzt werden, weil Millionen von holländischen Eiern hereinkommen. Gerade in diesem Jahr, in dem die mit allen Mitteln gesteigerte deutsche Geflügelhaltung ihren gegenwärtigen Höhepunkt erreicht hat, wird die Einfuhr von Eiern zu Markt bringt, verschärft die warme Bitterung, die die Einfuhr begünstigt, die Lage auf dem Eiermarkt für den deutschen Produzenten ungemein. Die Landwirtschaft ruht deshalb die deutsche Verbraucherschaft auf, ihren Bedarf an Eiern in deutscher Ware zu decken. Findet die einheimische Erzeugung keine tatkräftige Unterstützung weitestverbreiteter Käufertreue, dann erhebt sich die Gefahr, daß sowohl die staatlichen Hilfsmittel wie die Bemühungen der Selbsthilfe umsonst waren und die einheimische Erzeugung einen volkswirtschaftlich bedenklichen Rückgang erfährt.

Berliner Dollarkurs, 14. Jan. 4,184 G., 4,192 Bd.
Dt. Abt.-Anl.: 50.
Dt. Abt.-Anl. ohne Abst.: 7,25.

Berliner Geldmarkt, 14. Jan. Tagesgeld 5,75—7,5 v. H., Monatsgeld 8,5—9,5 v. H.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Auf die am Rathause angeschlagene Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1929 wird hingewiesen. Das Ergebnis der Einschätzung ist vom 18. Januar bis 1. Februar ds. Js. auf dem Rathause Zimmer Nr. 14 ausgelegt. Einsprüche können in der Zeit vom 18. Januar bis 18. Februar ds. Js. eingelegt werden.

Stadtschultheißenamt.

Gewerbeschule Wildbad.

Da die unerlaubten Schulversäumnisse in letzter Zeit bedenklich zugenommen haben, hat der hiesige Gewerbeschulrat in seiner letzten Sitzung am 9. Januar 1930 beschlossen, daß unerlaubte Versäumnisse in Zukunft unächtsächlich zur Anzeige gebracht und mit Geldstrafen geahndet werden.

Wildbad, den 14. Januar 1930.

Im Auftrage des Gewerbeschulrats:
Walz.

Ev. Volksschule Wildbad.

Zum Schulbesuch im neuen Schuljahr sind diejenigen Kinder verpflichtet, die bis zum 30. April 1930 das sechste Lebensjahr vollendet haben, also vor dem 1. Mai 1924 geboren sind. Den Eltern steht es frei, auch diejenigen Kinder zur Schule zu schicken, die vor dem 1. Oktober 1924 geboren sind. Früherer Schuleintritt berechtigt nicht zu früherer Schulentlassung.

Die Anmeldung der Schulanfänger findet statt am Samstag, 18. Januar 1930, von vorm. 10—12 Uhr in der 7. Klasse der Wilhelmschule.

Impfscheine sind mitzubringen.

Schulpflichtige, aber noch nicht schulfähige Kinder, die bis jetzt vom Schulbesuch zurückgestellt wurden oder im neuen Schuljahr zurückgestellt werden sollen, sind ebenfalls an diesem Tag anzumelden.

Ev. Volksschulrektorat.

Herzlichen Dank

für den ehrenvollen Besuch der Freunde und Gönner sowie den Spendern von Gaben sagt auf diesem Wege die **Eisenbahner-Obmannschaft Wildbad.**

Am Schlossberg

gibts billige

Damenhüte

ca. 200 Stück
z. Ausschuchen
Stück

95 Pf

Fertig, Pforzheim

jetzt Schlossberg 7
früher Laden der Fa. Kröger & Wolff

Schöne sommerliche

4—5-Zimmerwohnung

eventuell mit Bad, auf Anfang April zu vermieten. Schriftliche Angebote unter „Wohnung“ an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Wintersportverein Wildbad.

Vom S.C.S. Pforzheim ist Einladung ergangen zu ihrem für Sonntag beabsichtigten Lauf. Diejenigen Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, können sich bei Sportwart Sigt anmelden.

Einladung!

Zu der am Samstag den 18. Januar 1930 stattfindenden öffentlichen

Reichsgründungs-Feier

im Saale des „Wildbader Hofes“ werden hierdurch alle vaterländisch Gesinnten herzlich eingeladen. Musikalische und andere Vorträge umrahmen die

festrede

Saaloöffnung 7.30 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Jugendliche über 13 Jahre haben Zutritt in Begleitung Erwachsener.

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Wildbad

Schöne Bier-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

Adressen sind in der Tagblatt-Geschäftsstelle abzugeben.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Turmhoch

über allen Reklamearten

steht im Wandel der Zeiten die Zeitungs-Anzeige. — Jeder Kaufmann bestätigt das durch recht häufige Insertion im **WILDBADER TAGBLATT.**

Esst fische!

heute eintreffend:



Heute abend 8 Uhr Singstunde.



Von heute ab (Mittwoch) wieder regelmäßig

Frauen- und Männerturnen

Der Turnwart.

Ladeneinrichtung

fast neu, sowie dreiteiliger

Spiegelschrank

neues Schild und Gasheizung

billig zu verkaufen.

Anzusehen Samstag vormittag zwischen 11—12 Uhr

Wilhelmstraße 17 oder Angebote an Frau Bloch

Hotel Ruf, Pforzheim.

Waldhämmer

und Namenbrenneisen

billigst bei

L. Schwarz, Höfen.

Frischer Kabeljau und Schellfisch im ganzen 40 Pfg. im Ansch. Pfd. 44 Pfg.

Kabeljau-Filet Pfd. 65 Pfg. küchensfertig zubereitet

Frische Bücklinge Pfd. 56 Pfg.

ferner empfehlen:

Sauerkraut

eigene Fabrikation Weingärung

Pfd. 14 Pfg.

Feinstes bayer. Rauchfleisch

gut durchwachsen Landräucherung

1/2 Pfd. 1.00

Frankfurter Würstchen

3 Paar 1.35

5% Rabatt

Pfannkuch



Nach dem Fußbad len' geschwinde „Lebewohl“ die Pflasterblinde Um die Hühneraugen-Zehen Und das Uebel wird vergehen.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschelben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bänder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Plappert.